

Der Staatliche Umweltsamt



# JÖKULSÁRGLJÚFUR NATIONAL PARK



**Lieber Besucher,**  
 der Park steht allen Besuchern offen, doch werden Sie gebeten, sich an die markierten Wege zu halten. Die Benutzung von Fahrzeugen ist auf die Straßen beschränkt. Fahrräder sind nur auf Straßen sowie auf den breiten Schotterwegen in Ásbyrgi und im Bereich Hljóðaklettar erlaubt. Reiter dürfen die markierten Reitwege nicht verlassen. Zelten ist nur auf den ausgewiesenen Zeltplätzen erlaubt. Die Natur hier im Nationalparks ist sehr empfindlich. Bitte nehmen Sie keine Steine mit, graben Sie keine Pflanzen aus und brechen Sie keine Zweige von den Bäumen! Auch die Tierwelt freut sich über Ihre Rücksicht. Offene Feuer sind nicht gestattet. Ihren Müll nehmen Sie bitte wieder mit oder deponieren ihn (getrennt nach Stoffklassen) in den dafür vorgesehenen Mülltonnen. Bitte nehmen Sie auch Rücksicht auf andere Besucher, indem Sie die Zeltplätze sauber halten und die Nachtruhe von 23:00-07:00 Uhr einhalten.

Wie wünschen einen angenehmen Aufenthalt.

Nationalpark Jökulsárgljúfur  
 671 Kópasker  
 Homepage: www.ust.is

Übersetzung: Tradukas  
 Fotos: Jóhann Óli Hilmarrson, Sigrún Helgadóttir, Aðalsteinn Snæþórsson, Sigbrúður Stella Jóhannsdóttir  
 Titelseite: Jökulsárgljúfur við Hafragil  
 Kartographie: Sigurgeir Skúlason  
 Layout und Druck: Gutenberg

## Der Naturschutz im Nationalpark

Der Nationalpark Jökulsárgljúfur (Schluchten des Flusses Jökulsá) wurde im Jahre 1973 gegründet. Der Park erstreckt sich auf der Westseite des Flusses Jökulsá vom Wasserfall Dettifoss ausgehend etwa 30 km weit bis hinunter zur Nationalstraße 85 und nimmt etwa 120 km<sup>2</sup> ein. Der Nationalpark Jökulsárgljúfur befindet sich im Besitz des isländischen Volkes. Die Ziele bei seiner Gründung waren einerseits der Schutz der Felsschlucht des Flusses Jökulsá á Fjöllum und ihrer Umgebung, ihrer Landschaft, ihrer Flora und Fauna und ihrer historischen Bedeutung und andererseits seine Öffnung für die Allgemeinheit in den für die Natur verträglichen Grenzen. Verwaltet wird der Nationalpark wird vom Staatlichen Umweltsamt verwaltet. Im Jahre 1996 wurde das Gebiet der Wasserfälle Dettifoss, Selfoss und Hafragilsfoss und ihre Umgebung im Osten der Jökulsá á Fjöllum als Naturdenkmal unter Schutz gestellt. Dieses Gebiet ist in Privatbesitz, untersteht aber der Aufsicht des Staatlichen Umweltsamtes.

## Die Landschaft

Die Jökulsá á Fjöllum entspringt unter dem Gletscher Vatnajökull und mündet im Öxarfjörður ins Meer. Von ihrem Ursprung aus fließt die Jökulsá zunächst durch die abschüssige Hochebene, die nur hier und da von vereinzelt Hyaloklastitbergen und ausgeglühten Lavaströmen geziert wird. Am Rand des Hochlandes fällt das Gelände ab, die Strömung nimmt zu und der Fluss stürzt in großen Wasserfällen in die nach ihm benannten Schluchten. Die Schluchten der Jökulsá zählen zu den größten und spektakulärsten Flussschluchten auf Island. Sie sind etwa 25 km lang, einen halben Kilometer breit und vielerorts mehr als 100 m tief. Die oberen Schluchten zwischen Dettifoss und Syðra-Pórunnarfjall sind am tiefsten und beeindruckendsten, an einigen Stellen erreichen sie eine Tiefe von 120 m. Der Dettifoss wird oft als mächtigster Wasserfall in Europa bezeichnet. Er ist 45 m hoch und etwa 100 m breit. Nach unten schließt sich in einem Abstand der 27 m hohe Hafragilsfoss an, benannt nach der Hafragil-Klamm, die sich dort von Westen her mit der Hauptschlucht vereinigt. Ein wenig oberhalb liegt der



Selfoss, nur etwa 10 m hoch, aber sehr breit. Diese Wasserfälle bilden ein Ensemble, das in der Welt seinesgleichen sucht. Wo die Schlucht bei der Hafragil-Klamm durch eine Reihe von Kratern namens Randarhólar schneidet, ist in den Wänden der Schlucht ein Querschnitt durch den Lavakanal aufgeschlossen. Hier entspringen viele Quellen, die im unteren Teil der Hafragil-Klamm wunderschöne Wasserfälle bilden. Der mittlere Teil der Jökulsá-Schlucht ähnelt mehr einem Tal als einer Schlucht. Forvöð im Osten des Flusses und Hólmatungar im Westen weisen eine üppige Vegetation und unzählige Seen und Flüsse auf, die aus zahlreichen Quellen gespeist werden. Die größten Flüsse sind Hólmá, Stallá und Melbugsa. In Forvöð steht Vigabjarg, ein mächtiger Bergklotz, direkt daneben befand sich früher der Vigabjargsfoss, der zu den bedeutendsten Wasserfällen der Jökulsá gerechnet wurde, bis er um 1950 zum größten Teil verschwand, als der Fluss sich ein anderes Bett suchte, die Katla. Knapp oberhalb liegt der Réttarfoss, bei einem Berg gleichen Namens. Bei Svinadal wird das Tal zu einer weiten Niederung, mit abwechslungsreicher Landschaft, die von Felsgürteln geprägt ist. Am weitesten nördlich liegt das Tal Vesturdalur mit jäh aufragenden Felswänden und ebenen Grasflächen am Talboden. Dort gibt es viele kleine Seen mit sehenswerter Vegetation. Am Fluss entlang erhebt sich eine Reihe von Felsen- und Steintürmen. Es handelt sich hier um eine alte Kraterreihe, von der der Fluss alle losen äußeren Teile abgetragen hat. Ihr nördlichster Teil sind die Hljóðaklettar, ein wahres Labyrinth aus einer Unzahl von Felsenschlössern mit Höhlen und Grotten. Etwas weiter südlich folgen Karl og Kerling (Mann und Frau) oberhalb einer Geröllhalde am Fluss.



Die Rauðhólar sind die Fortsetzung der Hljóðaklettar nach Norden hin, dort sieht man die Reste der ehemaligen Vulkankrater. Östlich des Flusses steht Hallhöfði, umgeben vom Hallhöfða-Wald mit reicher Vegetation. Knapp unterhalb der Rauðhólar beginnt wieder die Schlucht und erstreckt sich von dort 9 km lang bis hinunter nach Ás. Dieser Teil der Schlucht ist zumeist schmaler und flacher als weiter oben, mit vielen fruchtbaren Terrassen und Senken, besonders auf der Ostseite im Bereich Landsbjörg. Im Westen der Schlucht liegt die mit Erika und Strauchwerk bewachsene Ásheiði. Dort hinein schneidet sich von Norden her Ásbyrgi, eine von Felsen gesäumte

Vertiefung von etwa 3,5 km Länge, über 1 km Breite und einer Innentiefe von etwa 100 m. Gut erkennbare alte Flusstäler verbinden die Felsenschlucht des Flusses bei Kvíar mit Ásbyrgi. Unweit östlich von Ásbyrgi liegt das Gehöft Ás, dem die Landschaft ihren Namen verdankt und nahebei liegt der Ástjörn, ein hübscher kleiner See in einer Felsvertiefung, die über eine Klamm mit der Flussschlucht bei Áshöfða verbunden ist.

## Erdgeschichte

Die Schluchten der Jökulsá liegen im Zentrum des nördlichen Hyaloklastit-Gebiets, und im aktivsten Teil des Vulkangürtels jener Gegend. Ihre ganze Umgebung ist erdgeschichtlich gesehen jung, die ältesten Oberflächenschichten stammen wahrscheinlich aus der letzten Zwischeneiszeit. Es handelt sich um Graubasaltlaven aus Schildvulkanen der Umgebung, darunter dem Grjótháls. Während der letzten Eiszeit bildeten sich einzelne Hyaloklastit-Berge (isländisch móberg) durch Vulkanausbrüche unter dem Eis, z.B. der Berg Eilífur (689 m), der die Südwestecke des Nationalparks markiert. Am Ende der Eiszeit war der Öxarfjörður um einiges länger und an seinem nördlichen Ende begann ein Tal, durch das die Jökulsá in den Fjord mündete. Wahrscheinlich war das obere Tal noch eisbedeckt, als der Vulkan Þeistareykjargunga ausbrach. Von dort ergossen sich Lavaströme in das Gebiet Kelduhverfi und füllten den unteren Teil des Tales, so dass der Fluss nach Osten abgelenkt wurde. Wenige tausend Jahre später ereigneten sich Ausbrüche auf dem Talboden, dort wo nun Rauðhólar und Hljóðaklettar liegen, und etwa zur gleichen Zeit auch in Randarhólar. Von diesen beiden Vulkanen flossen Lavaergüsse ins Tal und die damaligen Schluchten nieder und füllten sie teilweise auf. Heutzutage sieht man nur noch Reste dieser Laven, in Form senkrechter Felsformationen, „Inseln“ oder Blöcke, oft mit malerischem Säulenbasalt und einem ganz eigenartigen Verwitterungsmuster, der „Bienenwabenverwitterung“. Riesige Flutkatastrophen haben hier starke Erosion bewirkt. Zeichen davon sieht man überall entlang des Flusses bis hin zum Vatnajökull. Einige dieser Fluten sind auf dem direktesten Weg nach Norden über die Ásheiði geflossen und haben die große Schlucht gegraben, den wir heute Ásbyrgi nennen. Einige kleinere Fluten der Jökulsá in historischer Zeit haben zu Geländeänderungen im Flachland unterhalb der Schluchten geführt.



## Vegetation

Im Schutz der Felswände und Klippen gedeiht in den Schluchten der Jökulsá eine vielfältige Vegetation. Insgesamt wurden im Parkgebiet um die 230 Arten höherer Pflanzen nachgewiesen. Buschwald und Heidekraut bestimmen die Landschaft im unteren Teil des Parks. Die meisten Waldgebiete liegen in oder um Ásbyrgi, Áshöfði oder in der Nähe der Bauernhöfe in der Nähe des Flusses Landsá. Die dominierenden Baumarten sind Birke (*Betula pubescens*) und Weide (*Salix phylicifolia*, *S. lanata*), die nach isländischem Maßstab ungewöhnliche Höhen erreichen. Im unteren Teil des Gebietes wächst die Eberesche (*Sorbus aucuparia*) in Felsen und auf Geröllhalden, insbesondere in Ásbyrgi. In den Jahren 1947 bis 1977 wurden einige nicht-heimische Koniferenarten in Ásbyrgi angepflanzt. Diese Bäume wurden teils in Gruppen, teils einzeln zwischen die Birken gepflanzt und manche haben heute eine beträchtliche Höhe



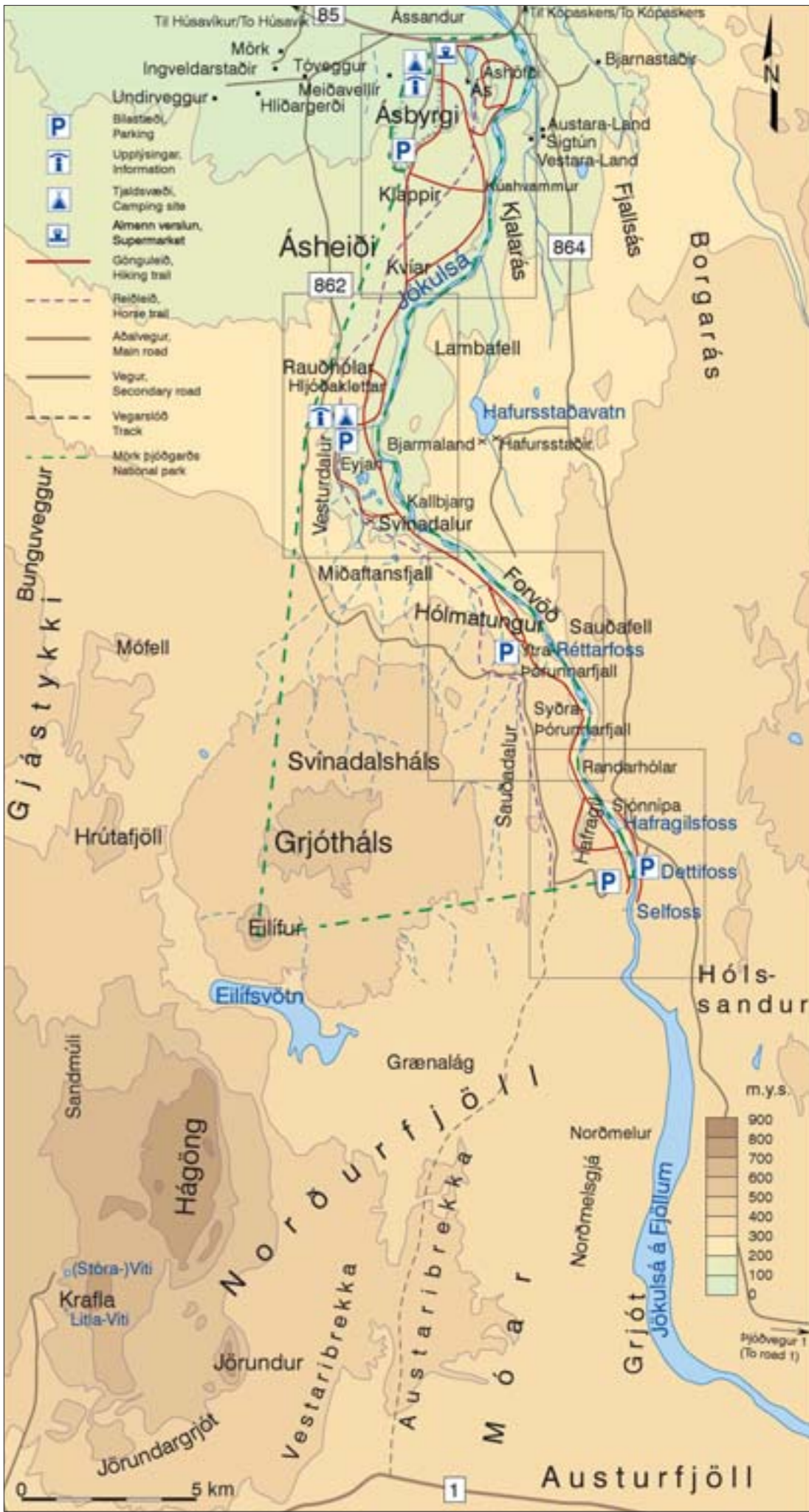
erreicht. Der Wald in Ásbyrgi befindet sich im Eigentum der staatlichen Forstverwaltung, die die wirtschaftliche Nutzung des Waldes regelt. In den Heidegebieten wachsen alle üblichen Arten von Heidekraut, dazu Weiden und Zwergbirken (*Betula nana*). Echte Bärentraube (*Arctostaphylos uva-ursi*) und Wacholder (*Juniperus communis*) sind auf den Grashöckern weit verbreitet und dadurch scheint das Heideland im Winter immergrün zu sein. In den Nassmooren ist Riedgras (*Carex rostrata*) dominierend und bildet hübsche Kragen entlang dem Ufer kleinerer Seen. An geschützten Stellen gibt es einen reichen Blumenwuchs, wobei Waldstorchenschnabel (*Geranium sylvaticum*) und Scharfer Hahnenfuß (*Ranunculus acris*) am häufigsten vorkommen. Engelwurz (*Angelica archangelica*) wächst häufig in der Nähe von Quellen. Farn- und Bärlappgewächse sind wenig verbreitet, außer Zerbrechlichem Blasenfar (Cystopteris fragilis).

Im Spätsommer findet man in den Wald- und Heidegebieten oft viele Pilze, darunter besonders den Birkenpilz (*Boletus scaber*); aber der giftige Fliegenpilz (*Amanita muscaria*) und andere kommen dort ebenfalls vor. Im oberen Teil des Schluchtengebietes gibt es erodierte Geröllfelder und sandbedeckte Lava. Der Boden ist trocken, da die mittlere Niederschlagsmenge in diesem Gebiet nur etwa 400 mm pro Jahr beträgt.

## Tierleben

Die Schluchten der Jökulsá bieten Vögeln einen vielfältigen Lebensraum. In Wald- und Buschgebieten kommen Rotdrossel (*Turdus iliacus*) und Birkenzeisig (*Carduelis flammae*) häufig vor. Auf Geröllhalden und vegetationsreichen Gebieten finden sich häufig Zaunkönige (*Troglodytes troglodytes*). Zahlreiche Bekassinen (*Gallinago gallinago*) leben in den Heide- und Mooregebieten. In erikabewachsenen Heidegebieten gibt es viele Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*), Wiesenpieper (*Anthus pratensis*) und Schneehühner (*Lagopus mutus*). Schneeammer (*Plectrophenax nivalis*) und Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*) finden sich vor allem im oberen Teil des Gebietes, wo sie sich ein felsiges Siedlungsgebiet auswählen. Gerfalcken (*Falco rusticolus*), Merline (*Falco columbarius*) und Raben (*Corvus corax*) nisten auf Klippen und Felsentürmen.

In den Feuchtgebieten findet man Rotschenkel (*Tringa totanus*), Uferschnepfe (*Limosa limosa*), Odinshühchen (*Phalaropus lobatus*), Sterntaucher (*Gavia stellata*), Singschwäne (*Cygnus cygnus*) und verschiedene Entenarten. Der Ohrentaucher (*Podiceps auritus*) brütet vereinzelt am Ástjörn, ist aber sehr selten. Die Kurzschnabelgans (*Anser brachyrhynchus*) brütet unterhalb von Hafragil und in den Felsen der Umgebung. Die Küstenseeschwalbe (*Sterna paradisaea*) und verschiedene Möwenarten lassen sich im nördlichen Teil des Gebietes beobachten und die Sandlandschaften am Meer sind in Nordisland die einzigen Brutplätze der Großen Raubmöwe (*Stercorarius skua*). Um 1970 begann der Eissturmvogel (*Fulmarus glacialis*) in den Klippen von Ásbyrgi zu nisten und heute gibt es dort heute eine beträchtliche Population dieser Vögel. Füchse (*Alopex lagopus*) werden selten beobachtet. Nerze (*Mustela vison*) tauchten zuerst um 1960 auf, sie bevorzugen die Feuchtgebiete.



## Geschichte

Durch die Jahrhunderte war Ás in Kelduhverfi eines der bedeutendsten Anwesen in Island. Der Grundbesitz gehörte zu den größten im Land und reichte einschließlich der Zinsbauernstellen vom Meer bis hinauf zum Dettifoss und nach Westen bis zur Bezirksgrenze bei Bunguveggur. Das Land bot viele Ressourcen, unter anderem lieferten die Wälder für Dachsparren geeignetes Holz und die Wiesen gutes Heu. Aber große Fluten der Jökulsá im 17. und 18. Jahrhundert vernichteten die Wiesen zum großen Teil und verwandelten Ás „ aus einem einkommensreichen Gutshof in eine große und schwer zu bewirtschaftende Kleinbauernstelle“. In früheren Jahrhunderten stand in Ás ein Kirche, die aber im Jahre 1816 aufgegeben wurde. Die Umrisse des Friedhofes sind noch erkennbar.

Svínadalur war lange ein Teil von Ás und in früheren Jahrhunderten scheint dort meist eine Alm gewesen zu sein. Das ganze 19. Jahrhundert hindurch war dort eine feste Bauernstelle, bis sie im Jahre 1946 verlassen wurde.

Umrisse von Hausruinen aus verschiedenen Epochen sind noch sichtbar.

Auch in Ásbyrgi (Byrgi) wurde ehemals Landwirtschaft betrieben, dies war einer der alten Zinshöfe von Ás. Der Dichter Einar Benediktsson war eine Zeit lang Eigentümer von Ás und schrieb dort einige seiner besten Gedichte. Die isländische Forstverwaltung erwarb Ásbyrgi im Jahre 1928 und kurze Zeit später wurde der innerste Teil abgezäunt.

m.ý.s.	
460	
440	
420	
400	
380	
360	
340	
320	
300	
280	
260	
240	
220	
200	
180	
160	
140	
120	
100	
80	
60	
40	
20	

<span><span></span></span>	Bílastað, Parking
<span><span></span></span>	Útsýrisstaður, Viewpoint
<span><span></span></span>	Vað, Ford
<span><span></span></span>	Upplýsingar, Information
<span><span></span></span>	Tjaldsvæði, Camping site
<span><span></span></span>	Stuðningsband, Support rope
<span><span></span></span>	Bensinstöð, Petrol station
<span><span></span></span>	Verslun, Tourist shop
<span><span></span></span>	Gönguleið, Hiking trail
<span><span></span></span>	Reiðleið, Horse trail
<span><span></span></span>	Vegur, Road
<span><span></span></span>	Vegarskið, Track

### Anfahrt, Service und Übernachtungsmöglichkeiten

Die Hauptzufahrt zum Nationalpark zweigt bei Ásyrgi in Kelduhverfi von der Nationalstraße Nr. 85 ab, von Húsavík aus gelangt man um Tjörnes herum dorthin. Eine weitere Zufahrtmöglichkeit nach Kelduhverfi besteht von Norden her auf der Nationalstraße 864 über den Holsandur.

Ein großer Campingplatz in Ásbyrgi bietet Stellplätze für Zeltwagen und Wohnmobile. Auf dem hübschen, nur für Zelte geeigneten Platz in Vesturdalur schläft man im Schoße der Natur. Beide Plätze sind vom 1. Juni bis zum 15. September geöffnet und bewacht. Auf der westlichen Seite des Wasserfalls Dettifoss wurde ein kleiner Zeltplatz für Wanderer eingerichtet, die auf dem Weg zwischen Mývatn und Jökulsárgljúfur unterwegs sind.

Der Parkaufseher und seine Mitarbeiter sind Besuchern gern behilflich und informieren sie über Wanderwege, Geschichte sowie Tier- und Pflanzenwelt des Parkes. Außerdem werden geführte Wanderungen und ein besonderes Programm für Kinder angeboten.

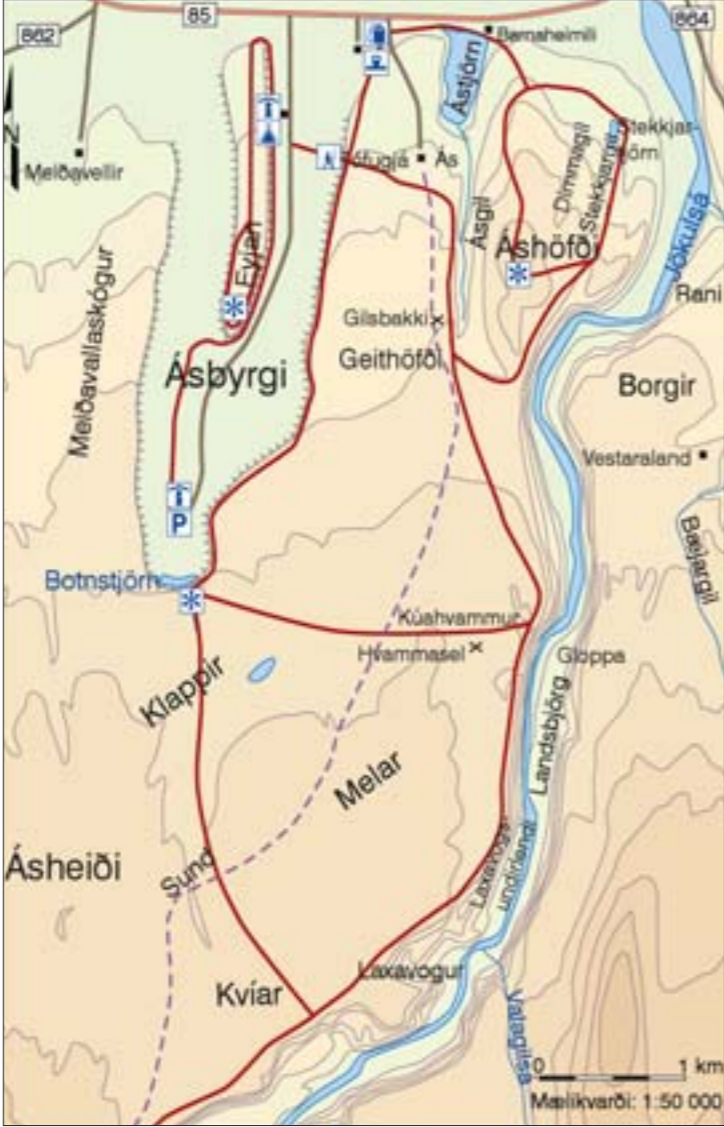
In Ásbyrgi befindet sich ein kleiner Laden mit Kiosk. Das nächste Schwimmbad liegt bei Lund, 7 km östlich des Parks. In der näheren Umgebung gibt es eine Reihe von Übernachtungsmöglichkeiten.

### Winter im Nationalpark

Der Nationalpark ist das ganze Jahr über für Besucher geöffnet, auch wenn die Straßen vom ersten Schneefall an bis Mai/Juni unpassierbar sind. Die Winter sind recht schneereich. Der Gebrauch von motorisierten Fahrzeugen ist auf die ausgewiesenen Straßen beschränkt. Bitte informieren Sie die Parkaufsicht, wenn Sie außerhalb der Öffnungszeiten der Zeltplätze im Park übernachten wollen.

### Wanderwege

Um den Park wirklich zu entdecken, muss man ihn erwandern und dazu



bietet er sich in jeder Hinsicht an. Eine Reihe markierter Wanderwege führen parallel zur Schlucht von Ásbyrgi aus südlich bis zum Wasserfall Selfoss. Sehr beliebt ist auch der Wanderweg, der vom Park aus ins Mývatngebiet führt.

Im Folgenden werden die wichtigsten Wanderwege im Nationalpark, die alle markiert sind, kurz beschrieben.

### Das Innere von Ásbyrgi

Im Inneren von Ásbyrgi gibt es eine Reihe einfacher, interessanter Wanderwege, die alle am Parkplatz beginnen. Eine Übersichtskarte ist bei der Parkverwaltung erhältlich.

### Áshöfða-Rundweg

Dieser Weg beginnt entweder am Kiosk am Parkeingang oder am Campingplatz in Ásbyrgi. Vom Campingplatz aus ist der Weg knapp 11 km lang und die Gehzeit beträgt ungefähr 3 Stunden. Der Wanderweg führt zunächst durch die Schlucht Tófugjá. Mit Hilfe eines Seils gelangt man auf den felsigen Rand Ásbyrgis. Von dort führt der Weg in östlicher Richtung auf die Jökulsáschlucht zu, dann geht es um den bewaldeten Áshöfði herum. Die Aussicht von dort ist phantastisch. Etwas weiter östlich folgen eine Reihe kleiner Schluchten, Felsen und Teiche. Der kleine See im Westen heißt Ástjörn. Dort wird seit 1946 ein Kinderheim gleichen Namens betrieben. Vom Kiosk aus ist dieser Rundweg 6 km lang und kann in 1-2 Stunden bewältigt werden. Man geht dann am Ástjörn entlang zum Kinderheim und beginnt dort den Rundweg um Áshöfði.

### Wanderung zur „Insel“ in Ásbyrgi

Vom Zeltplatz in Ásbyrgi führt ein Wanderweg zur Insel in Ásbyrgi (= „Eyjan“) und weiter zu ihrem südlichen Ende. Von dort aus hat man einen wunderbaren Blick über Ásbyrgi und die Sandflächen, die sich in nördlicher Richtung bis zum Meer erstrecken. Die Wegstrecke beträgt hin und zurück 5 km und die Wanderung dauert 1-2 Stunden.

**Ásbyrgi - Klippen von Ásbyrgi - Klappir - Jökulsá - Ásbyrgi**
Dieser Weg beginnt entweder am Kiosk am Parkeingang oder am Campingplatz in Ásbyrgi. Vom Kiosk aus ist der Aufstieg auf den Felsrand von Ásbyrgi einfacher als die Kletterpartie am Seil, die Sie beim Weg durch die Schlucht Tófugjá erwartet. Am Ostrand von Ásbyrgi führt der Weg zu den interessanten Felsformationen bei „Klappir“ südlich von Ásbyrgi. Hier gibt es einige „Trollkessel“ - runde Vertiefungen, die entstehen, wenn Steine z.B. unterhalb eines Wasserfalles von einem Strudel herumgewirbelt werden.. Von hier dort aus haben Sie eine einzigartige Aussicht über Ásbyrgi. Von „Klappir“ aus führt der Wanderweg in östlicher Richtung über einen Höhenzug zur Jökulsáschlucht. Entlang der Schlucht geht es in nördlicher Richtung weiter bis nach Gilsbakki und von dort über Ási zurück zum Ausgangspunkt.

Die Wegstrecke ist insgesamt ca. 12 km lang und die Wanderung dauert 3-4 Stunden.

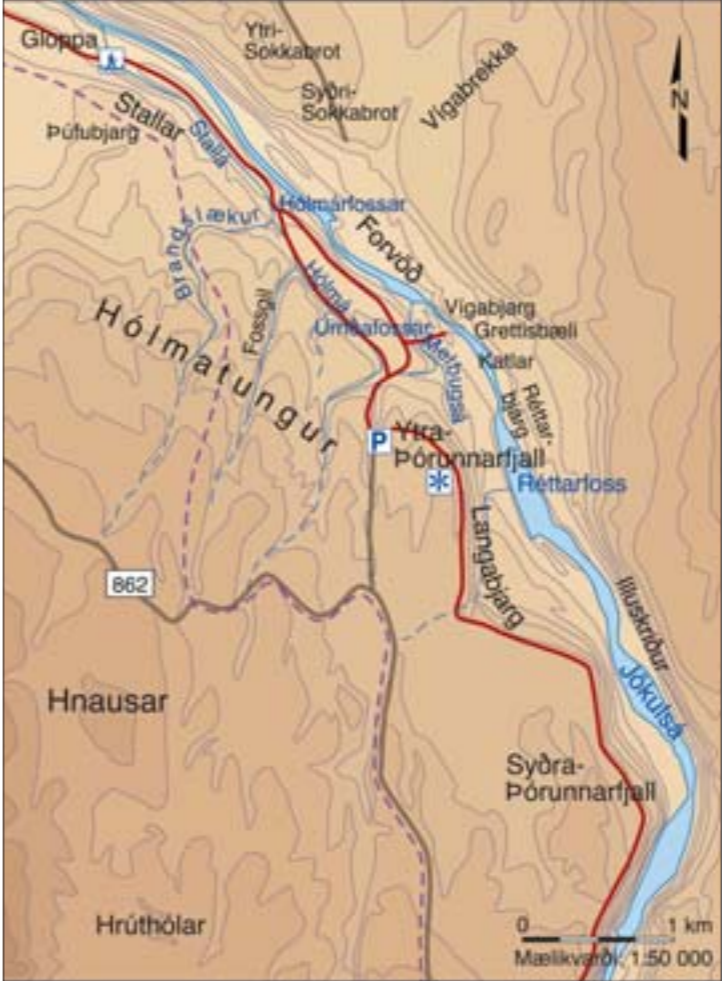
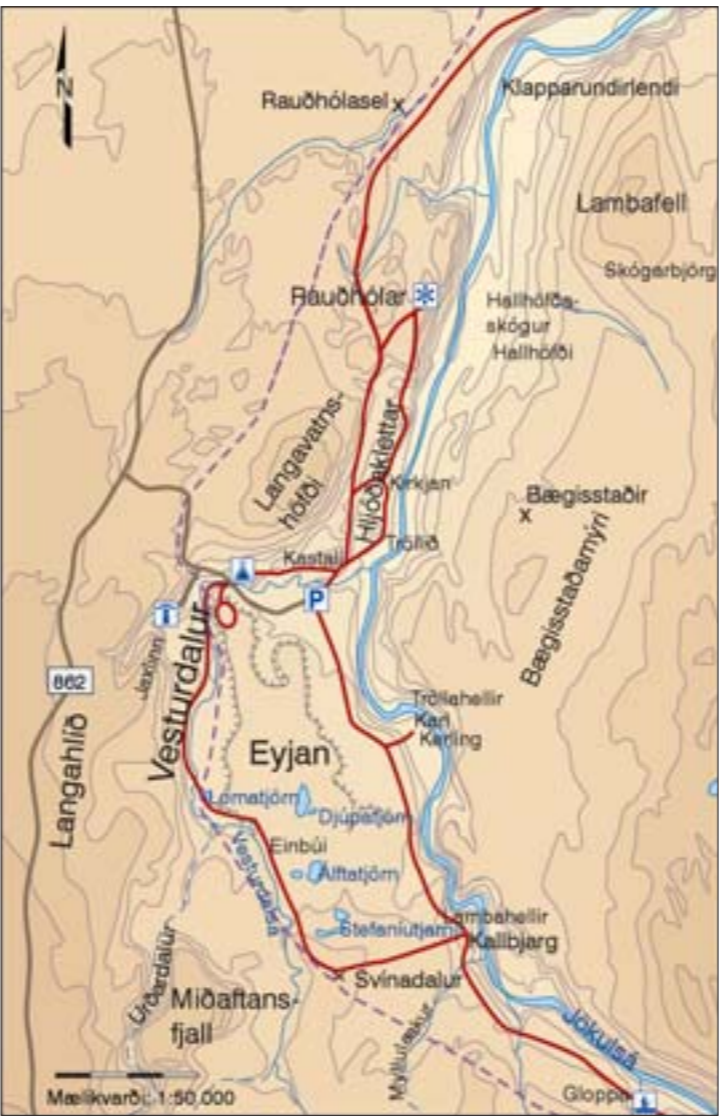
### Rundweg in den Felsen „Hjóðaklettar“

Die Felsen „Hjóðaklettar“ sind die Überreste von alten Vulkanen, die den erosiven Einflüssen des Flusses Jökulsá standgehalten haben. Nur das Kraterinnere blieb zurück. Die Wanderung beginnt am Parkplatz bei den Felsen, ist 2,4 km lang und dauert ungefähr 1 Stunde. Im Nationalparkbüro ist eine Wegbeschreibung erhältlich.

### Hjóðaklettar - Rauðhólar

Der ca. 5 km lange Weg beginnt am Parkplatz bei den Felsen Hljóðaklettar, die Wanderung dauert ungefähr 2 Stunden.

Zunächst folgt man dem oben beschriebenen Weg zu den Felsen Hljóðaklettar, geht jedoch bei der Felsenkirche „Kirkja“ weiter in nördlicher Richtung. Schließlich geht es einen waldbewachsenen Hang nicht sehr steil bergan zu den Rauðhólar. Diese Wanderung ist besonders interessant, da sich verschiedene geologische Phänomene am Wegesrand studieren lassen. Von den Rauðhólar aus hat man zudem eine gute Aussicht nach Norden über die Schlucht und nach Süden über die Felsen Hljóðaklettar.



### Karl und Kerling oder „Mann und Weib“

Die Felsen Karl und Kerling oder „Mann und Weib“ sind der Sage nach versteinerte Trolle. Eine 30-40 minütige Wanderung vom Parklplatz Hljóðaklettar aus führt zu den Felsen, die auf einer Geröllhalde am Ufer des Flusses Jökulsá stehen, und zurück.

### Vesturdalur - Svínadalur - Kallbjörg - Karl und Kerling - Vesturdalur

Dieser Weg ist ca. 7 km lang und die Wanderung dauert 2-3 Stunden. Die Strecke beginnt am Zeltplatz im Vesturdalur und folgt dem Fluss Vesturdalsá in südlicher Richtung bis zu dem markanten Felsen Einbúi (= Einsiedler) am Talende. Unterwegs passieren Sie eine Reihe von Teichen, dicht von Riedgras umwuchert. Die Felsformationen sind hier besonders interessant. Beim Felsen Einbúi führt der Weg auf die südliche Spitze der Eyja (=Insel) im Vesturdal hinauf und weiter zu einer verlassenen Hofstelle im Svínadal. Von hier aus ist die Aussicht über die Eyja besonders schön. Der Weg verläuft weiter in östlicher Richtung zu den Klippen Kallbjörg am Ufer der Jökulsá. Hier gab es am Anfang des 20. Jahrhunderts eine Seilbahn, mit deren Hilfe notwendige Güter über den Fluss transportiert wurden. Von Kallbjörg aus geht es weiter in Richtung Norden, vorbei an Lambahellir sowie den Felsen Karl und Kerling. Auf der gegenüberliegenden Flussseite liegt Tröllahellir, die größte Höhle im Nationalpark. Die Wanderung endet am Parkplatz Hljóðaklettar, nicht weit vom Zeltplatz entfernt.

### Rundweg Hólmatungur - Katlar

Dieser 3,5 km lange Rundweg beginnt am Parkplatz in Hólmatungur. Sie folgen dem Fluss Hólmá in nördlicher Richtung. Der Fluss führt in der Regel viel Wasser und hat einen interessanten Verlauf mit vielen kleinen Inseln. Seine Ufer sind bis zu den Wasserfällen Hólmárfossar dicht mit Engelwurz bewachsen. Auf dem Rückweg folgen Sie der Jökulsá in südlicher Richtung, bis Sie auf den Fluss Melbugsá stoßen. Kurz vor seiner Einmündung in die Jökulsá bildet er den Wasserfall Urriðafoss. Die Vereinigung der beiden Flüsse können Sie auf einem kurzen Abstecher (ca. 0,5 km) zur Katla sehen, so heißt die Verengung der Schlucht, in der die Jökulsá den Vígabjarg durchfließt. Die Wanderung endet am Parkplatz und dauert inklusive des Abstechers zur Katla 1-2 Stunden. Dicht beim Parkplatz liegt der Berg Ytra-Þórunnarfjall.

### Rund um die Klamm Hafragil

Im Bereich der Klamm Hafragil liegen die schwierigsten Wanderwege im gesamten Park, sie sollten mit Vorsicht begangen werden. Vom Sanddalur aus gelangen Sie mit Hilfe eines Fixseils über einige Felsbänder in die Klamm. Von da aus geht es in gerölligem Gelände weiter steil bergab und weiter durch die Klamm, vorbei am Wasserfall Hafragilsfoss unter senkrechten Felswänden. Hier müssen Sie eine Geröllhalde überqueren. Der Weg, der Sie in nördlicher Richtung aus dem Klammgebiet herausbringt, führt zunächst weiter in die Klamm hinein, dann steigen Sie auf Schafpfaden die Wände der Klamm hinauf und gewinnen wieder an Höhe. Wanderer auf dem Weg von Dettifoss nach Hólmatungur können die Klamm umgehen, indem sie sich oben auf deren Rand halten und ihm in westlicher Richtung folgen.

Der Rundweg durch die Klamm beginnt am Parkplatz bei der Abzweigung zum Waserfall Hafragilsfoss. Er ist 6 km lang und nimmt ungefähr 3 Stunden in Anspruch.

### Zu den Wasserfällen Dettifoss und Selfoss

Vom Parkplatz aus gelangen Sie in 15 Minuten zum Dettifoss. Von dort aus führt ein markierter Wanderweg am Selfoss vorbei zurück zum Parkplatz. Dieser Rundweg ist 2,5 km lang und dauert 1 Stunde.

### Ásbyrgi - Dettifoss

Für die Strecke Ásbyrgi - Dettifoss müssen Sie, inkl. Übernachtung auf dem Zeltplatz Vesturdalur, 2 Tage einplanen. Von Ásbyrgi gibt es 2 Wege nach Vesturdalur. Der Wanderweg entlang den Felsen von Ásbyrgi über Klappir und Kvíar ist gute 12 km lang, auf dem Weg entlang der Jökulsá haben Sie 13,6 km zurückzulegen. Der Weg zwischen Vesturdalur und Hólmatunga ist 8 km lang und von dort aus sind es noch einmal 10 km in südlicher Richtung bis zum Dettifoss (11,5 km wenn die Klamm Hafragil umgangen wird). Abgesehen von der oben beschriebenen Strecke durch die Klamm Hafragil und den Bereich Tófugjá in Ásbyrgi ist der Weg ohne Probleme zu bewältigen. Nördlich von Hólmatungur muss die Stallá durchwatet werden, ein flacher, kalter Quellfluss, der der Jökulsá zufließt. Die Stallá ist einfach zu durchwatn und garantiert, nebst vor Kälte prickelnder Füßen, ein unvergessliches Erlebnis.

